– oder war es ein ganz Anderer?

Erste Versuchsmuster zur Einführung von aufklebbaren Freimarken hatte der schwedische Offizier Curry Gabriel Treffenberg (1791–1875) bereits im Jahre 1823 anlässlich einer Zusammenkunft des Schwedischen Reichstages vorgelegt. Ebenso wenig wie Treffenberg war kurz darauf dem Engländer James Chalmers (1782–1853) kein öffentlicher Erfolg beschieden, obwohl ihm im Jahre 1834 die ersten brauchbaren Briefmarkenmuster mit Gummierung gelangen.

Im Jahre 1823, anlässlich einer Zusammenkunft des schwedischen Reichstages legte der schwedische Offizier Curry Gabriel Treffenberg erste Versuchsmuster zur Einführung von aufklebbaren Freimarken vor.

Unabhängig von anderen Bemühungen machte im gleichen Zeitraum der österr. „Kaiserlich-Königliche Vice-Staatsbuchhalter" Lovrence Košir - Laurenz Koschier die „Erfindung" der Briefmarke für sich geltend. Von bäuerlicher Herkunft stammend begann der sprachbegabte Koschier nach seiner Gymnasialzeit seinen Dienst beim Militärverpflegungssamt Laibach (Ljubljana/ Slowenien). Seit 1829 im österreichischen Staatsdienst angestellt, wurde er aufgrund seiner Sprachkenntnisse Ende 1832 als Sachverständiger zur Postkonferenz nach Mailand entsandt. Es wäre denkbar, dass ihm dort erste Gedanken zur Vereinfachung des damals bestehenden umständlichen Portosystems kamen. Nachweisbar überreichte er im Jahre 1835 der Kaiserlichen Hofkammer in Wien einen Vorschlag zur Vereinfachung des Portosystems und zur Einführung einer Briefmarke.

Briefstück mit Sondermarke zu Ehren von Lovrence Košir - Laurenz Koschier mit ESt

Versehen mit den üblichen Höflichkeitsfloskeln, wurde ihm jedoch von den postalischen Vertretern der Donaumonarchie durch ein Dekret vom 11. Mai 1836 mit dem Aktenzeichen Z 15 965/671 ein abschlägiger Bescheid erteilt. Sein Vorschlag wurde für angeblich undurchführbar gehalten.

Laurenz Koschier; oben Sonderkarte mit SSt, unten Sondermarke mit Anhang als Luftpost-FDC mit ESt

Erst im Jahre 1848 zog man Koschiers „Briefpostreformprojekt" bei der Schaffung der ersten österreichischen Briefmarken, die zwei Jahre später zur Ausgabe gelangten, mit heran. Infolgedessen richtete Koschier im Jahre 1858 unter anderem auch an die sächsische Regierung ein Memorandum, in dem er seinen Prioritätsanspruch auf die „Erfindung" der Briefmarke geltend machte. Nach Überprüfung dieses Anspruchs durch die Oberpostdirektion Leipzig erhielt er einen positiven Bescheid. Hierdurch ermutigt, richtete nun der von 1858 bis 1871 in Agram (Zagreb/Kroatien) als Vice-Staatsbuchhalter tätige Koschier am 20. September 1874 an den in Bern tagenden ersten Kongress des „Allgemeinen Postvereins" (ab 1874 „Weltpostverein") ein Ersuchen, ihm sein Erstrecht zu bestätigen und einige materielle Vorteile zu gewähren.

Ohne je eine Antwort erhalten zu haben, verstarb Koschier am 7. August 1879 in Wien. Erst zwei Jahre nach seinem Tode erkannte ein internationaler Schiedsbeschluss gerechterweise James Chalmers das Erstrecht der Schaffung einer Briefmarke und Sir Rowland Hill die Priorität deren erster praktischer Verwendung zu.

Neun Jahre später folgte das Königreich Bayern dem englischen Vorbild.

Auf dem Wiener Kongress hatte Bayern mit seinem Antrag das einheitliche vereinfachte Porto einzuführen, keinen Erfolg. Auf einer Postkonferenz in Dresden 1847, an der auch Österreich und Preußen beteiligt waren, konnte Bayern sich wiederum nicht mit der Idee eines landesweit geltenden Einheitsportos durchsetzen, ein endgültiger Konferenzbeschluß wurde durch die politischen Wirren im Jahr 1848 verhindert.

Brief mit 3 Kreuzer im Fernverkehr bis 12 Meilen – Regensburg nach Oberzwiesel vom 1. September 1851

Im Frühjahr 1845 schlug das Oberpostamt in München vor, das Porto in Form von „Wapperln" einzutreiben, die auf den Brief geklebt werden. Das neue Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten beauftrage den Banknotengraveur Peter Haseney mit dem Entwurf und der Kostenabrechnung der geplanten Marken. Die Gravur in einem Stahlblock fertigte Max Joseph Seitz an. Am 2. August 1849 legte der Buchdrucker Johann Georg Weiß erste Probedrucke vor. Die ersten Briefmarken in Deutschland kamen ab 1. November 1849 in Bayern an die Schalter.

Brief mit 6 Kreuzer im Fernverkehr über 12 Meilen – Augsburg nach Arnsdorf 14. Januar 1858

Mit der königlichen Verordnung vom 5. Juni 1849 beschritt Bayern eigene Wege, indem Maximilian II., König von Bayern ankündigte, dass ab 1. Juli 1849 der Verkauf gestempelter Marken (gemeint sind gedruckte Marken) im Preis von 1, 3 und 6 Kreuzern zu geschehen habe, deren Befestigung auf den Briefen die Frankierung nach Maßgabe des Tarifs bewirkt. Die Reform trat zwar ab 1. Juli in Kraft, aber es dauerte noch bis zum 1. November 1849, bis die ersten bayerischen Briefmarken zu 1, 3 und 6 Kreuzer an die Schalter kamen.

Erste Ansätze einer weltumfassenden Idee – Vorläufer

Der erste Tag der Briefmarke 1924 in Ungarn?

Im Jahr 1924 fand der erste ungarische Philatelistentag in Budapest statt. Die irrtümliche Annahme, es handelt sich hierbei um den ersten „*Tag der Briefmarke*“ in Ungarn rührt daher, dass die erstmals am 9. Mai 1937 durchgeführte Veranstaltung zum „*Tag der Briefmarke*“ als „*14. Tag der Briefmarke*“ bezeichnet wurde, in der Zählung ausgehend vom ersten ungarischen Philatelistentag, der vom 20. bis 25. September 1924 abgehalten wurde.

Die Sonderkarte zur Veranstaltung zeigt die Silhouette von Budapest eingerahmt in eine Briefmarke
R-Karte mit Festpoststempel mit der Inschrift „1. MAGYAR PHILATELISTA NAP“ vom 23. Sept.

Das Festpostamt hatte eine besondere Anziehungskraft, da alle kursierenden Ungarnmarken erhältlich waren. Vom 20. bis 25. September 1924 führte es darüber hinaus einen Sonderrollenstempel mit der Inschrift „1. MAGYAR FILATELISTA NAP“ (Ungarischer Philatelisten-Tag) in der aufgehenden Sonne stehend, in den Sonnenstrahlen die Jahreszahl 1924 und neben dem Sonnengebilde eine Nachbildung des alten Budapester Rahmenstempels mit Datum.

Am 23. September 1924 wurden mit einem Wasserflugzeug der Aero-Express-Gesellschaft erstmals innerhalb Ungarns ca. 4000 Karten von Budapest nach Esztergom befördert.

Am 29. September 1924 fand ein zweiter Flug mit über 3000 Poststücken in beiden Richtungen statt.

Oben: Bildseite der Sonderkarte Flugpost

Links Hinflug: Budapest – Esztergom am 23. September 1924

Rechts Rückflug: Esztergom – Budapest am 23. September 1924

Die Eröffnung der Börse und der Ausstellung erfolgte am 20. September 1924 vormittags 10 Uhr, die feierliche Eröffnung der Tagung aber erst am 22. September, 11 Uhr durch Erzherzog Dr. Josef Franz. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit schloss sich ein Rundgang durch die Ausstellung und die Börse die über eine Stunde dauerte an.

Hinflug: Budapest – Esztergom am 25. September 1924

Der Andrang zum ersten Flug war so groß, dass am 25. September ein zweiter Flug mit über 3000 Poststücken stattfand.

Rückflug: Esztergom – Budapest am 25. September 1924

Die vom 22. bis 24. September 1924 nachmittags stattfindenden Tagungen über wichtige fachliche Fragen fanden bedauerlicherweise wenig Beachtung. Ausstellung, Börse und Festpostamt hingegen hatten einen so großen Andrang, dass die Veranstaltung um einen Tag, bis zum 25. September verlängert wurde. An diesem Tag fand auch der zweite Postflug statt.

II. MAGYAR FILATELISTA NAP
(2. Ungarischer Philatelistentag)

Der Briefmarkenhändler Imre Vincze legte zur Erinnerung an den 2. ungarischen Philatelistentag ein privates Gedenkblatt auf. Die Karten wurden Numeriert, Auflagenhöhe ist jedoch unbekannt.

Zu den Veranstaltungen 1926, 1928 bis 1934 wurden keine Sonderstempel mit Veranstaltungshinweis geführt.

IV. MAGYAR FILATELISTA NAP
(4. Ungarischer Philatelistentag)

Anlässlich des 4. ungarischen Philatelistentages beförderte ein Flugzeug der Internationalen Luftverkehrs-AG am 27. Mai 1927 Post auf der Strecke „***Budapest - Györ***“. Der Postsack mit Briefsendungen (677 Karten) wurde über Hecse-Puszta bei Györ mit Faltschirm abgeworfen.

Die nachfolgende Aufstellung der National Federation of Hungarian Philatelists zeigt einen Ablauf der ungarischen Veranstaltungen von 1924 bis 1937. Immer wird bei den Veranstaltungen von ***„MAGYAR FILATELISTA NAP“*** (*Ung. Philatelisten Tag)* bzw. ***„MAGYAR BÉLYEGGYÜTÖ NAP“*** *(Ung. Briefmarkensammler Tag)* gesprochen. Erstmals wurde die Bezeichnung ***BÉLYEGNAP*** *(Tag der Briefmarke)* 1937 verwendet.

Am 26. Dezember wurde im Rahmen der 1. ung. Nationalen Briefmarkenausstellung (25. bis 29. Dez. 1935) der 10. Ungarische Philatelistentag abgehalten. Ein achteckiger Sonderstempel mit der Umschrift XII. MAGYAR FILATELISTA NAP (Ungarischer Philatelisten Tag) war während der Veranstaltung im Einsatz.

I.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	20. bis 25.	September 1924
II.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	12. bis 14.	Dezember 1925
III.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	19.	Dezember 1926
IV.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	1. bis -4.	Mai 1927
V.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	3. bis -4.	November 1928
VI.	Magyar Bélyeggyütö Nap	(*Ung. Briefmarkensammler Tag*)	7. bis -8.	Dezember 1929
VII.	Magyar Bélyeggyütö Nap	(*Ung. Briefmarkensammler Tag*)	7. bis -8.	Dezember 1930
VIII.	Magyar Bélyeggyütö Nap	(*Ung. Briefmarkensammler Tag*)	6. bis -7.	Dezember 1931
	keine Veranstaltung			1932
IX.	Magyar Bélyeggyütö Nap	(*Ung. Briefmarkensammler Tag*)	7. bis -8.	Januar 1933
X.	Filatelista Nap	(*Philatelisten Tag*)	10.	Mai 1934
XI.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	8. bis -9.	Dezember 1934
XII.	Magyar Filatelista Nap	(*Ungarischer Philatelisten Tag*)	25. bis 26.	Dezember 1935
XIII.	Magyar Bélyeggyütö Nap	(*Ung. Briefmarkensammler Tag*)		1936
	wurde nicht abgehalten			
XIV.	*Bélyegnap*	(„*Briefmarkentag*“)	8. bis -9.	Mai 1937

(Tag der Briefmarke) 1928 in Belgien

Wenn in der Überschrift der *„Tag der Briefmarke“* in Klammern gesetzt wurde, geschah dies aus einem bestimmten Grund. Der nachfolgende Text wird dies verdeutlichen.

Der Antwerpener Philatelistenverein „L’Escaut‘ – das ist die frz. Bezeichnung des Flusses der auf Niederländisch und Deutsch Schelde heißt – richtete anläßlich seines 5jährigen Gründungsjubiläums eine Philatelistische Ausstellung (JOURNÉES PHILATELIQUES – POSTZÉGELDAGEN) in der Veranstalltungshalle Harmonie aus.

Erste Wohltätigkeitsausgabe zugunsten des Wiederaufbaus der Trappisten-Abtei „Orval“ mit Vorausentwertungsstempel. Satzbrief (FDC) mit Tagesstempel „ANTWERPEN / ANVERS“ vom 3.XI.1928 15-16

Zu diesem Anlass lieferte die belgische Postverwaltung auf Antrag des Vereins 5000 Sätze (9 Werte) der ersten Wohltätigkeitsausgabe zugunsten des Wiederaufbaus der Trappisten-Abtei *„Orval“* die mit einem violetten Sonderstempel vorausentwertet waren. Die Marken sind nur in den Ausstellungsräumen in Antwerpen und nur vorausentwertet verkauft worden. Sie konnten nur als Frankatur für Sendungen genutzt werden, die am 3. und 4. November 1928 in den im Ausstellungsraum aufgestellten Briefkasten eingeworfen worden sind.

Der violette Kreisstempell zeigt im unteren Kreissegment:

a) in der inneren halbkreisförmigen Inschrift das flämische Wort:
POSTZEGELDAGEN (*Briefmarkentage*)

b) in der äußeren halbkreisförmigen Inschrift den wallonischen Text:
JOURNÉES PHILATÉLIQUES (*Philatelistische Tage*)

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich die Frage, ob sich beide Bezeichnungen auf die *„Philatelistische Tage“* oder auf die *„Tage der Briefmarke“* beziehen. So leiten einige Sammlerfreunde mit dem oben gezeigten Stempel eine Verbindung zum *„Tag der Briefmarke“* ab, obwohl im Katalog ausdrücklich auf die *„Philatelistischen Tage“* verwiesen wird.

Die weitere Entwicklung führte zu dem *„Tag der Briefmarke“* in Belgien am 10. Januar 1937.

(Tag der Briefmarke) 1928 in Belgien

Abbildung: Mönche am Chor; Druck braun
Festpostkarten der Trappisten-Abtei „Orval“ mit Vorausentwertung
Abbildung: „Hof der Almosen“; Druck schwarz

Die amtlichen Sonderganzsachen der Wohlfahrtsausgabe zur Wiederherstellung der Klosterruine Orval mit Wertstempel 35 C. + 25 C. grün zeigt sechs verschiedene Abbildungen, Vordruck und Bild jeweils in braun und schwarz (komplette Serie besteht aus 12 Karten). Sie wurden anlässlich des Philatelisten-Kongresses mit einem violetten Kreisstempel (Vorausentwertung) über dem Werteindruck ohne sonstigen Zuschlag als Festpostkarten verkauft.

(Tag der Briefmarke) 1929 in Belgien

Freimarkenserie „Wappenlöwe“ Erstausgabe 25. Jan. 1929 auf Satzbrief mit Sonderstempel ANVERS / ANTWERPEN / 31-III / 1-IV / 1929

Wie bereits 1928 gab es 1929 wiederum zweisprachige Sonderstempel (flämisch / wallonisch) mit Inschrift:

„JOURNÉE PHILATÉLIQUES – POSTZEGELDAGEN“

In Antwerpen fand die Veranstaltung am 31. März / 1. April (Ostersonntag / Ostermontag) und in Namur am 22. / 23. Juni 1929 (Samstag / Sonntag) statt.

Wie 1928 in Orval stellt sich die Frage, beziet sich die Bezeichnungen auf die *„Philatelistischen Tage“* oder auf die *„Tage der Briefmarke“*? Ganz deutlich ist auf der Sonderkarte von Namur die Bezeichnung *„Journées Philatéliques“* festgehalten.

Im Sonderstempel vom 10. Januar 1937 stellt man bei der Gegenüberstellung flämisch gegen wallonisch erstmals fest:

„JOURNÉE DU TIMBRE – POSTZEGELDAGEN“

Es ist also anzunehmen: 1928/29 bezieht man sich auf die *„Philatelistischen Tage“*, ab 1937 nach FIP-Beschluß von 1936, auf den *„Tag der Briefmarke“*.

Gedenkkarte zur Veranstaltung in Namur, 22. und 23. Juni 1937

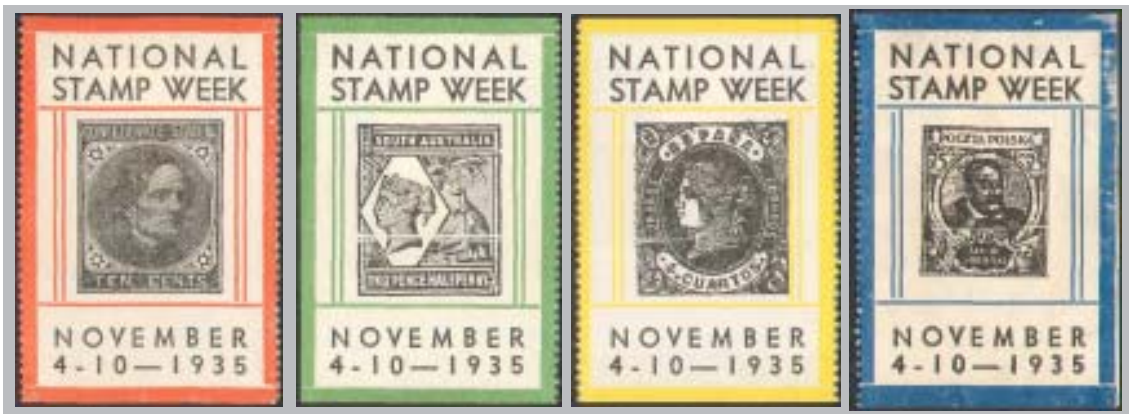
Schrittweise Umsetzung einer Idee!

Tag der Briefmarke 1935 in Amerika?

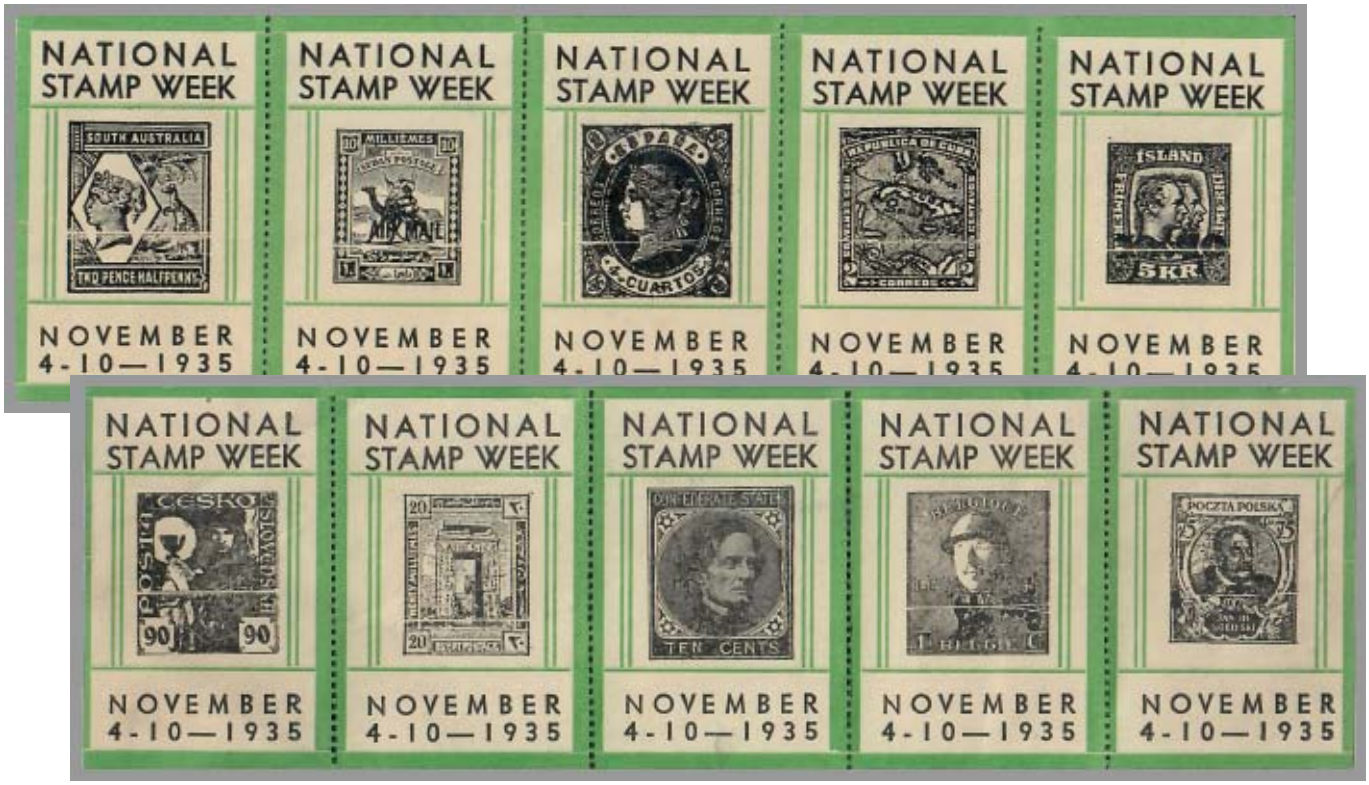
Der Gedanke des *„Tag der Briefmarke“* hat schon in seinen Anfängen nicht nur die europäischen Sammler begeistert. In Amerika wurde dieser Gedanke ebenso freudig aufgegriffen und verhältnismäßig rasch umgesetzt. Einschränkend muss gesagt werden, dass nicht bekannt ist, welche Staaten der USA sich daran beteiligt haben. Dafür hat man aber nicht nur einen *„Tag der Briefmarke“* veranstaltet, es wurde gleich eine Woche daraus.

„The inauguration of national philatelic week to promote stamp collecting“ *bedeutet Einführung einer* „Nationalen Philatelistischen Woche“ *um das Sammeln von Briefmarken zu fördern*

Der *„American Philatelic Congress*“, eine Untergruppierung der *„American Philatelic Society“* wurde am 4. November 1935 in Chicago gegründet und gleichzeitig die Veranstaltung *„National Stamp Week“* eingeführt.



Einzel-Werbemarken in den 4 möglichen Farben der Zierrahmen



Werbemarkenstreifen, Zierrahmen grün mit Markenabbildungen aus 10 verschiedenen Ländern.

Der Veranstaltungshinweis sowie die Marken wurden in schwarz gedruckt, in einem zweiten Druckgang die Zierrahmen in den Farben gelb, grün bzw rot. In einer Nachauflage wurden Streifen mit blauer Umrandung hergestellt. Durch diese Varianten ergaben sich 8 verschiedene Werbemarkenstreifen.